

Die Lehren der Volksbefragung in Berlin

Das Ergebnis der Volksbefragung im demokratischen Sektor Berlins und die täglich wachsende Zahl der in den Westsektoren von der Bevölkerung abgegebenen Ja-Stimmen gegen die Remilitarisierung und für den Abschluß eines Friedensvertrages noch im Jahre 1951 sind ein bedeutsamer Sieg der Friedenskräfte und der in der Nationalen Front des demokratischen Deutschland zusammengeschlossenen patriotischen Kräfte im Kampf um die Schaffung eines einigen, unabhängigen, friedliebenden und demokratischen Deutschlands. Das Ergebnis der Volksbefragung in Berlin zeigt, daß die Berliner Parteiorganisation beginnt, ihre Schwächen zu erkennen und dadurch fähig wird, eine breite Arbeit unter den Massen zu entfalten.

Das Ergebnis der Volksbefragung zeigt die große Aufgeschlossenheit der Berliner Bevölkerung und ihre Bereitwilligkeit, aktiv gegen die Remilitarisierungspolitik der Bonner Regierung und der Reuter-Verwaltung aufzutreten. Die Volksbefragung war eine ernste Probe der Kräfte der SED im demokratischen Sektor Berlins. Ihre Ergebnisse zeugen nicht nur davon, daß die Mehrheit der Bevölkerung des demokratischen Sektors für den Frieden, gegen die Remilitarisierung Westdeutschlands, für den Abschluß eines Friedensvertrages im Jahre 1951 auf tritt, sondern auch davon, daß sich der Einfluß der SED während der Zeit, die nach den Wahlen in den Volkskongreß vergangen ist, unter den breiten Schichten der Bevölkerung Berlins gefestigt hat, daß die Losungen und die Politik der Partei von der Mehrheit der Bevölkerung des demokratischen Sektors unterstützt werden.

Der Erfolg der Friedenskräfte in Berlin darf uns nicht abhalten, real die Lage einzuschätzen und die Lehren aus dem bisherigen Ergebnis der Volksbefragung zu ziehen. Das ist um so wichtiger, als die weitere Entwicklung des Kampfes um die Sicherung des Friedens und um die demokratische Einheit Deutschlands gerade in der Hauptstadt Berlin von besonderer Bedeutung ist.

Welche Lehren müssen gezogen werden?